

Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

Band: 3 (1913)

Heft: 1

Artikel: Michel Brand

Autor: Kuhn, G.J.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-633391>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

□ □ Michel Brand. □ □

Vom Thuner Märkt bi-ni cho,
U bi der Ziegelhütte
Hei si mi i-n-es Schiffli gno,
U-n-i bi milt ne g'ritte.
Da süss ech grad e-n-alte Ma
Mit ganz tubwyss Haare;
Dä zellt is nu e-n-andre na
Vo syne junge Jahre.
U wie mer da bir Bächimatt
Der Muur na düre ryte,
So seit er: g'seht er? dört ist d's G'watt!
Da het i-n-alte Zyte
E g'wüsse Michel Brand Hus g'ha,
Gar unerhört e ryche.
Dä schaffet alli hoffahrt a,
Es ist ihm nüt z'verglyche.
Ke Möntsch het g'wüsst, woher es chunnt,
Womit er's o heig g'wunne.
Si hei wohl g'sünnet mängi Stund,
Doch hei si's nit erfusne.
Du syder het mes wohl verno,
S' ist o nit schwer z'ergründen:
Vom Böse het er's übercho.

„Da isch's am erste z'finde.“
Ja! aber seligs chunnt geng thür!
Denn dara ist kei Zwyfel,
Nimmt eine d's Geld mira no hür,
So ist er d's Jahr bim Tüsel.
So geit's dem ryche Michel o,
Geld het er frigli g'wunne,
U große Rychthum übercho,
U-n-ist z'letzt nit ertrunne.
Es Mahl so ist er übe See
Z'chindbettli z'hilterfinge:
U suft, u fluechet. „O Juheh!“
So fahrt er z'letzt a singe —
„Juheh! Wer ist doch wyt u breit
„Dem Michel Brand z'verglyche?
„heit mira Geld so viel dir weit,
„J bi no viel meh ryche.
„J chlinge mit em Geld im Sack,
„Neuthaler u Duprone.
„Ihr angre da süt Lumpepack!
„Gaht dir i Stall ga wohne!“
Er meint: das währt lebt geng e so;
J ha's jek alles g'wunne.

Jä loset! Me schreit; „Sürio!“
Sys Hus am G'watt het brunne.
U wie-n-er jek mit Angst u Noth
Ist übre g'schiffet worde,
So g'seht er all's vo Slamme rot.
U fragt: wie ist das worde?
„Ja“ — säge si — „das chunnt vo Gott,
„Der Blis het ja dry g'schlage!“
Er g'heit des us als wär er tod.
Me muß ne füters trage.
Erwachet ist er, aber wie?
Das ist es grüsllgs G'höre.
Er schnuft, cha chuum der Atha zieh,
Thuet d'Auge geng verchere
Er dräilt im Bett si z'ringsetum,
Streckt d'Zunge ellwyd use,
U schreit: „du Tüsel Tüsel chumm!“
S möcht ame Stei drab gruse.
Da flüge d'Gaagge z'rings um d's huus,
U doppeln-ihm am Pfässer:
„Ja Michel! Gell! Jes isch es us!
„Jes isch e-n-andre Meister.“

(Aus „Volkslieder und Gedichte“ von G. J. Kuhn.)



Berner Wochendchronik



Eidgenossenschaft.

G. Kunz, Ständeratspräsident,

ist in Diemtigen heimatberechtigt und 1859 in Bauggenossen geboren. Er trat 1875 ins staatliche Lehrerseminar in Münchenbuchsee, amteite dann 1½ Jahre als Lehrer in Büren a. A., dann wurde er dem Lehrerberuf untreu, bezog während zwei Jahren die Universität Bern, wo er sich das Notariatspatent erwarb. Hierauf praktizierte er mehrere Jahre als Notar in Biel. In Finanzgeschäften sehr exprob und bewandert, erfolgte 1904 seine Wahl in die bernische Regierung, als Nachfolger von Finanzdirektor Scheurer. Trotzdem sich Herr Kunz bis zu diesem Zeitpunkt

wenig um die Politik gekümmert hatte, fand er sich erstaunend rasch in seinem neuen Amt zu Hause. Schon drei Jahre später wurde er bernischer Regierungspräsident. Nach dem Tode von Direktor Auer übernahm er am 1. März 1912 die Leitung der Thunerseebahn und der mit betriebenen Linien und mit dem 1. Januar steht er auch an der Spitze der Lötschbergbahn. 1907 erfolgte seine Wahl in den Ständerat, wo seine eminente Arbeitskraft rasch Anerkennung fand. Herr Kunz ist eine überaus starke und begabte Persönlichkeit mit ausgesprochenem politischem Temperament.

Dr. Karl Spahn, Nationalratspräsident, wurde am 25. Februar 1863 in Schaffhausen geboren. Nach Absolvierung seiner juristischen Studien verfah er zunächst das Amt eines Obergerichtsschreibers, praktizierte dann als Rechtsanwalt. Im Jahre 1894 wurde er Stadtpräsident von Schaffhausen und Oberrichter. Schon früh beschäftigte er sich mit Politik; 1891 erfolgte seine Wahl als Mitglied des Grossen Rates, und 9 Jahre später lohnte das Volk seines Heimatkantons sein unentwegtes Wirken im Dienste der Allgemeinheit mit seiner Wahl in den Nationalrat. Auch hier brachte er es, dank seiner eminenten Fähigkeiten, rasch zu grossem Ansehen. Er ist seit einigen Jahren Präsident der radikal-freien Fraktion der Bundesversammlung. Bei den letzten Bundesratswahlen trat sein Name stark in den Vordergrund.

Das Bundesgesetz betreffend die Ausdehnung des Reizes der Bunde schaften auf dem Gebiete des Kantons Genf tritt in Kraft. Der mit dem Kanton Genf hierüber abgeschlossene Vertrag wird genehmigt und in die amtliche Versammlung aufgenommen.

Der Bundesrat trifft folgende Wahlen: Sekretär der schweizer. Gesandtschaft in Washington Dr. Ernst Baumann, zurzeit Legationssekretär II. Klasse in Paris. Zweiter Sekretär der Gesandtschaft in Paris Lic. jur. Henri Ströhlin, zurzeit Sekretär der

Gesandtschaft in Tokio. Sekretär der Gesandtschaft in Tokio: Lic. jur. Maxime de Stouff, zurzeit Attaché bei der Gesandtschaft in London. Konsul in San José (Costa Rica) Henri Frix von Zürich.

Militärdepartement (Beförderungen): Kanzleisekretär I. Kl. Alfred Büchler von Lauffohr; Kanzleisekretäre II. Kl. Ernst Gerber von Langnau und Karl von Grüning von Saanen; Kanzlist I. Kl. Arthur Fahrlander von Laufenburg; Kanzlist II. Kl. Fritz Hiltbold von Thun.

Post- und Eisenbahndepartement. Zu Kanzlisten II. Kl. des internationalen Bureaus der Telegraphen-Union: Alphons Auberlon, Geßüse beim Telegraphenbureau in Bern, und Alphons Wider, Telegraphist in Freiburg.

Herr Oberstvorsmannandant Audéoud wird entsprechend seinem Gefüche als Kommandant der Zentralschulen entlassen.

Der Bundesrat hat die jährliche Entschädigung für die Armeekorpskommandanten



Gottfr. Kunz, Ständeratspräsident pro 1913.



Dr. Spahn, Nationalratspräsident pro 1913.